



Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde und Förderer!

Die Abtei Himmerod ist für viele Menschen ein besonderer Ort – für Ruhe, Spiritualität, Naturerlebnis, Begegnung in Gemeinschaft. Wie sehen wir die Zukunft und die Entwicklung dieses wertvollen Ortes?

Um zu erfahren, was Himmerod für Sie persönlich ausmacht und welche Impulse Sie sich für die Abtei wünschen – inhaltlich, räumlich und wirtschaftlich – lässt der Trägerverein Kloster Himmerod o.cist. e.V., dem die gesamte Liegenschaft anvertraut ist, zurzeit eine Befragung durchführen.

Die Beantwortung des Fragebogens dauert ca. 10 bis 15 Minuten. Die Teilnahme erfolgt online oder über einen PDF-Ausdruck. Teilnahmeschluss ist der 16. April 2026.

Ihre Antworten und Anregungen helfen uns, tragfähige Modelle für die Zukunft zu entwickeln: z.B. Wohnen, Aufenthalt, Kultur, Seminare, Naturerhalt. Für Ihre persönliche Teilnahme danken wir Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Herzlich Ihr

Reinhold Bohlen

Rektor der Abteikirche

Zukunft für HIMMEROD



Zum Fragebogen: www.zukunft-himmerod.de

Der Fragebogen ist auch über den nebenstehenden QR Code erreichbar.

Beim PDF-Ausdruck bitte Ihre Mail an: machbarkeit.himmerod@i-d-g.de



Ich denke oft an ...

Kennen Sie den Film „Ich denke oft an Piroshka“ mit Lilo Pulver, einer der beliebtesten Schauspielerinnen der Fünfziger und Sechziger Jahre? Ihr umwerfendes Lachen und ihr Charme machten sie zur charismatischsten Schauspielerin ihrer Zeit. Heute denke ich nicht an Piroshka, sondern sage: „Ich denke oft an Himmerod“. Ich denke nicht nur an das Eifel-Kloster, manchmal träume ich auch davon. Wie kommt das?

Mein Vater war 1955 in der Reha im Eifelkurort Kyllburg dem Himmeroder Pater Albert begegnet. Die beiden waren sich sympathisch, und irgendwann meinte Pater Albert zu meinem Vater: „Kommen Sie uns mit Ihrer Familie doch einmal in Himmerod besuchen. Ich würde mich freuen.“

Im Sommer `56 sind die Engbarths zum ersten Mal ins Kloster eingerückt: Vater Oswald, Mutter Hilde, meine Schwester Traudel und ich. Es hat allen so gut gefallen, dass die Eltern ab da zu Wiederholungstätern wurden: Die nächsten zehn Jahre verbrachten sie mit uns Kindern in Himmerod die Sommerferien. Einige Male, während der Oster- oder Herbstferien, hat mein Vater auch nur mich allein mitgenommen. 1967, mit 17, wurde dann anderes spannender für mich als mit den Eltern Zeit im Kloster zu verbringen.

Ab da hat es 13 Jahre gedauert, bis ich Himmerod wiederentdeckt habe. 1980, als ich 30 war, ist meine Mutter mit nur 59 Jahren aus dem Leben geschieden, nachdem sich im Jahr zuvor ihre Trauer über den Tod ihres Mannes, meines Vaters Oswald, zu einer Depression ausgewachsen hatte. Da stand ich mit meiner Trauer um den Tod der Mutter im Herzen und der Büromaschinenfirma meines Vaters am Hals. Irgendwann merkte ich, dass ich dem Druck nicht länger standhalten konnte und



Die Barockfassade der Himmeroder Klosterkirche; rechts das Fenster von Reverend John Birleys Zimmer. Foto: Doro Betz

da heraus musste. Da habe ich mich an Himmerod als den Ort erinnert, an dem ich mich angenommen und willkommen gefühlt hatte. Und so war es auch, als ich 1980 wieder neu dorthin kam, den anglikanischen Reverend John Birley kennenlernte, der für die Mönche die Orgel spielte und mit dem ich seelsorgerliche Gespräche führen konnte, was mir gut tat.

Was hat Himmerod für mich bedeutet? Das Erleben der mönchlichen und menschlichen Gemeinschaft war das Entscheidende: In der Zugehörigkeit zur Mönchsfamilie fühlte ich mich geborgen. Mit so verschiedenen Menschen das Leben zu teilen, ersetzte mir in meiner damaligen Single-Existenz die Familie.

Mitte Dezember 1991 kam ich nach einer anstrengenden Tournee mit einer der weltbesten Gospelgruppen, den „Five Blind Boys of Alabama“, nach Himmerod, blieb über Weihnachten und Neujahr und fuhr erst Mitte Februar `92 zurück nach Sobernheim, um

mich auf die nächste Tournee vorzubereiten.

Ich hatte das Glück, in dieser Zeit dem Priester Matthias zu begegnen, der sich in einer Krisen- und Umbruchsphase seines Lebens neu orientierte und ein halbes Jahr im Kloster verbrachte. Matthias und ich waren gleichaltrig, Anfang 40, tickten ähnlich und waren ähnlich gestrickt: gedanklich, gefühls- und humormäßig. Unsere Dialoge waren tief und aufrichtig. Gleich am Anfang unserer Freundschaft erzählte ich ihm, dass ich schon als junger Mensch aus der Katholischen Kirche ausgetreten war, weil ich mich nicht mehr mit ihr identifizieren konnte. Doch niemals bin ich in Himmerod je nach meinen Glaubensüberzeugungen oder meiner Konfession gefragt worden, sondern ich war willkommen so wie ich war. Als ich mich nach diesen acht Wochen verabschiedete, meinte Bruder Elias: „Wenn du gehst, ist das so, als ob einer von den Mönchen ginge.“ Und so kann ich sagen: „Ich denke oft an Himmerod - und manchmal träume ich davon.“

Ich weiß nicht, wie viele Karwochen ich in Himmerod verbracht habe, an etliche Palmsonntage mit Palmweihe kann ich mich erinnern: an Gründonnerstage mit dem feierlichen Gedenken an das Letzte Abendmahl, an Gründonnerstage, an denen die Glocken verstummen, „um nach Rom zu fliegen“, an Karfreitage, die Schmerzenstage von Jesu Kreuzigung und an das Osterfest mit dem Kern christlichen Glaubens an die Auferstehung Jesu.

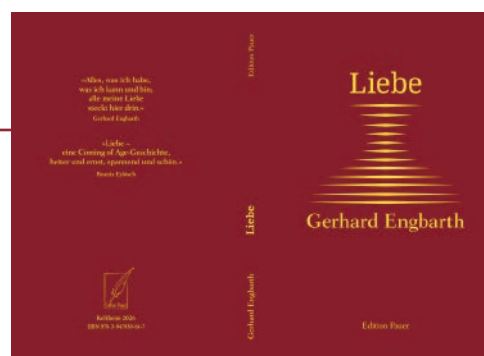
Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Ostern

und grüße Sie herzlich

Ihr Gerhard Engbarth

Gerhard Engbarth ist Musiker, Gastgeber der „Sobernheimer Runde“ und Autor der wöchentlichen Mundart-Kolumne „Alla dann“ im Öffentlichen Anzeiger, Bad Kreuznach. Sein neuestes Buch „Liebe“ (ISBN 978-3-947930-64-7) ist soeben im Verlag „edition power“ erschienen und kann über jede Buchhandlung zum Preis von 18,00 € bezogen werden.

Weitere Informationen: www.gerhard-engbarth.de



Zum Osterfest

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde und Förderer!

Das österliche Evangelium von den Emmaus-Jüngern (Lk 24,13-35) erzählt von einem Weg, den zwei der Schüler Jesu nach dem schmachvollen Ende ihres Meisters in gemeinsamem Gedankenaustausch miteinander gehen. Die Stadt Jerusalem liegt hinter ihnen, der Ort der Ablehnung und der Hinrichtung ihres Lehrers. Und es scheint, als ob die Männer nicht nur die Stadt hinter sich lassen, sondern auch einen hoffnungsfrohen Abschnitt ihres Lebens. Denn die beiden denken darüber nach, was sie verloren haben, ohne zu wissen, was die Zukunft bringt.

Das Evangelium erzählt allerdings auch, dass die beiden Jünger nicht allein gehen, also nicht allein sind mit dem, was sie bedrängt. Unerkannt geht der Herr mit; denn er lässt dem Tod nicht das letzte Wort. Der Unerkannte weiß mehr als das, was in diesen Tagen in Jerusalem geschehen ist. Er weiß auch mehr als das, was Menschen sich erzählen können. Er weiß, was geschehen musste. Der Evangelist deutet zwar nur an, was der unbekannte Begleiter sagt, aber die Quellen liegen offen: Mose und die Propheten - ein altes Wortpaar für die jüdische Bibel der damaligen Zeit.

Mose und die Propheten: Das ist eine Spur, die die Geschichte Jesu mit den

großen Verheißungen Gottes verbindet. Und mit dem Leiden Gottes, mit seinem Mitleiden und seiner unverbrüchlichen Treue zu uns Menschen. „Musste nicht Christus dies erliden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ So fragt der Fremde. Aber so haben das die beiden Jünger bisher noch nicht betrachtet. Sie stehen ganz im Bann der alten Frage: Warum.

Aber plötzlich wird die Perspektive verändert und aufgebrochen. Denn das „Warum“ bewegt Herz und Verstand in einer Endlos-Schleife. Doch der Fremde hilft den beiden Jüngern, eine neue Spur zu finden. Und womit sie nicht gerechnet haben, geschieht: Sie sehen den Weg Jesu - und ihren eigenen - in einem neuen Licht. Sie hatten Jesus früher zwar gehört, aber hatten sie ihn verstanden? Vielleicht hatten sie mehr ihre eigenen Vorstellungen im Kopf; und im Ohr das, was sie hören wollten? Dass Christus leiden musste, um in seine Herrlichkeit einzugehen, ist in einem Satz die ganze frohe Botschaft. Und der unbekannte Begleiter, den wir längst als den Auferstandenen kennen, wird im Gespräch mit Mose und den Propheten zum Gesprächspartner der beiden Menschen, die nicht mehr wissen, was sie überhaupt noch glauben können.

Um das selbst zu erfahren und anzunehmen, brauchen auch wir auf unseren Wegen und Irrwegen jemanden, der den Mut hat, uns das Leben zu er-

schließen. Der uns hilft, aus der Enge herauszufinden, jemanden, der eine lebenswerte Perspektive eröffnet. „O ihr Unverständigen, sagt der Herr“ - sicher manches Mal auch zu uns, doch sehr behutsam und ermutigend!

In dieser wunderbaren Geschichte aus dem Lukasevangelium entdecken wir, was österliche Erfahrung ist: dass Menschen wieder glauben können, dass ihre Hoffnungslosigkeit verwandelt wird und Lebenswege angenommen werden können. Schließen wir uns den beiden Jüngern an! Erleben wir die Wende ihres Lebens mit! Noch sind, wie es im Evangelium heißt, ihre Augen gehalten, dass sie ihn nicht erkennen; aber als er das Brot bricht, gehen ihnen die Augen auf. Das war das Erkennungszeichen, sein Realsymbol: Er brach das Brot, feierte das Mahl, teilte sein Leben mit anderen. Aber da entzieht er sich auch wieder, um bis ans Ende der Welt mit allen zu sein, in seinem Wort, in seinem Mahl, in der Gemeinschaft. Wenn das kein Grund zum Staunen und zur Freude ist!

Mit guten Wünschen zum Fest der Auferstehung

Ihr

Reinhold Bohlen

Rektor der Abteikirche



Die österlichen Tage 2026 in Himmerod

02.04. | Gründonnerstag

19.30 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl / Kirche
anschließend stille Anbetung in der Davidkapelle

03.04. | Karfreitag

10.30 Uhr Gang des Kreuzwegs an der inneren Klostermauer;
Treffpunkt: Tor zum Klausurgarten

15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi / Kirche

04.04. | Karsamstag – Tag der Grabesruhe des Herrn

09.30 Uhr Trauermetten - Gebet der Laudes / Gnadenkapelle

05.04. | Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn

05.00 Uhr Feier der Osternacht / Kirche

10.00 Uhr Oster-Hochamt / Kirche

17.00 Uhr Feierliche Ostervesper / Kirche

06.04. | Ostermontag

10.00 Uhr Hochamt / Kirche

15.00 Uhr Himmeroder Osterkonzert / Kirche



Himmerod lädt ein



Die **Abteikirche** und die **Gnadenkapelle** sind täglich von 9.00 – 18.00 Uhr geöffnet. Die tagesaktuellen **Gottesdienstzeiten** entnehmen Sie bitte dem Kalender auf der Startseite von www.abteihimmerod.de oder unter dem pull down-Menüpunkt „Seelsorge“.

Der **Klosterladen** ist in der Regel von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 11.00 – 18.00 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten an den Kar- und Ostertagen:

Gründonnerstag: 11.00 – 18.00 Uhr,

Karfreitag: 11.00 – 15.00 Uhr

Karsamstag: 11.00 – 18.00 Uhr

Ostersonntag und Ostermontag: 11.00 – 18.00 Uhr

Die **Klostergaststätte** ist in der Karwoche am Mittwoch und Gründonnerstag von 12.00 – 18.00 Uhr geöffnet sowie am Karfreitag bis Ostermontag von 11.30 – 18.00 Uhr bei durchgehend warmer Küche. In der Osterwoche sind Gäste willkommen von Donnerstag bis Sonntag, jeweils von 11.30 Uhr – 18.00 Uhr.

Die regelmäßigen Öffnungszeiten der **Klostergärtnerei** sind: Dienstag bis Samstag: 9.30 – 17.00 Uhr; an Sonn- und Feiertagen: 11.30 – 17.00 Uhr.

Die Öffnungszeiten an den Kar- und Ostertagen:

Karfreitag: 11.30 – 17.00 Uhr;

Karsamstag: 09.30-17.00 Uhr;

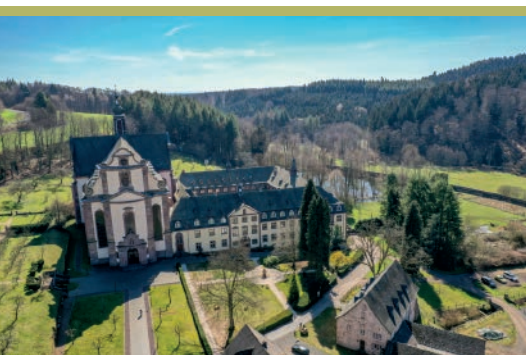
Ostersonntag: 11.30-17.00 Uhr;

Ostermontag: 11.30 – 17.00 Uhr

Die **Klosterfischerei** bietet frischen Fisch aus den Teichen von Himmerod. Öffnungszeiten des Hofladens und des Angelparks: Freitag, Samstag und Sonntag von 10.30 – 16.00 Uhr. Vakuumierte verpackte Forellenfilets der Klosterfischerei sind auch im Klosterladen erhältlich.

Reservierungsanfragen zu einem Aufenthalt in der **Klosterherberge**, derzeit betrieben vom Förderverein Abtei Himmerod e.V., bitte über E-Mail an [gast\(at\)abteihimmerod.de](mailto:gast(at)abteihimmerod.de).

Das **Museum Alte Mühle** ist vom 1. Mai bis zum 31. Oktober geöffnet. Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Startseite von www.abteihimmerod.de.



Der neue Vorstand des Fördervereins Abtei Himmerod e.V.



Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins Abtei Himmerod e.V. hat am 7. März 2026 folgenden Vorstand gewählt:

Erster Vorsitzender: **Dr. Andre Schumacher**, Arzt für Allgemeinmedizin, Hausarzt in eigener Praxis in Düsseldorf

Erster stellvertretender Vorsitzender: **Dr. Thomas Simon**, Geschäftsführer, Trier

Zweite Vorsitzende: **Frau Dr. Mechthild König**, Unternehmensberaterin, Bergisch Gladbach / Landscheid

Schatzmeister: **Dipl. Kaufman Carsten Oergel**, Chief Compliance Officer, Trier

Schriftführer: **Dr. Andres Bogner**, Rechtsanwalt, Traben-Trarbach

Der neue Erste Vorsitzende (Bildmitte) ist Himmerod nach eigenem Bekunden seit langem verbunden: Vor sechs Jahrzehnten verbrachte er mit seinen Eltern und Geschwistern Familienurlaube in „Molitor's Mühle“, wozu regelmäßige auch werktägliche Kirchgänge zur Messfeier in der Abteikirche gehörten. Seit etwa 10 Jahren kehrt er nun wieder zu mehrmaligen jährlichen (Wochenend-)Aufenthalten in die Abtei zurück, wodurch eine tiefere Beziehung zu diesem besonderen Ort wuchs; als Gast erlebte er die klösterliche Atmosphäre und genoss die wunderbare Betreuung an Leib, Geist und Seele in der Abtei.

Im weiteren Verlauf kamen zunehmend Interesse sowie Kenntnisse bezüglich der organisatorischen, wirtschaftlich/finanziellen und interaktionellen Gegebenheiten hinzu und teilweise auch bestehender Schwierigkeiten im Bereich des Klosters. Daraus ergab sich in Gesprächen mit Verantwortlichen vor Ort die Bereitschaft, im neu zu wählenden Vorstand des Fördervereins mitzuwirken mit dem Ziel, die Abtei Himmerod als ganz besonderen Ort in seinem klösterlichen Spirit zu erhalten und zukunftssicher zu gestalten. Herr Dr. Schumacher kann auf eine teilweise jahrzehntelange, noch aktuelle Mitwirkung in Körperschaften - Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung - und Vereinen unterschiedlicher Ausrichtung in verschiedenen Vorstandsaufgabenbereichen zurückblicken und die dabei gewonnenen Erfahrungen in die Vorstandsarbeit des Fördervereins einbringen.

Impressum

Verantwortlich i. S. d. Pg.: Prof. em. Dr. Reinhold Bohlen, Rektor der Abteikirche Himmerod
Titelbild: Dr. B. Thelen, Wittlich; Luftaufnahmen in den Bildleisten von M. Hübner, Trier.
Weitere Fotos von Doro Betz (S. 2), Reinhold Bohlen (S. 4 und 5) und vom Förderverein Abtei Himmerod e.V. (S. 6)